

„Sacrum“ als religionsgeschichtlicher Konstante nachgegangen wird: Aus der „Dialektik von Sakralisierung und Entsakralisierung als Wesenselement der biblischen Religionen“ (30–33) vermittelt der Verfasser „Sakralität“ als Qualität der Begegnungserfahrung mit dem transzendenten Gott, mit anderen Menschen und mit sich selbst, deren Kontext die kosmische Raumdimension der Weltbegegnung bildet. „Erst in der Wechselbeziehung aller Größen entsteht jene Stimmigkeit, die man als sakral bezeichnen kann“ (34), weil sie die dreifache Begegnung zu stützen und zu fördern vermag.

Weitere Abschnitte der Grundlegung thematisieren das Verhältnis von Liturgie und Raum sowie deren gegenseitige Wechselwirkungen (35–84), wobei den Aspekten des Weges, des Lichts und der Gestalt der Versammlung besonderes Augenmerk geschenkt wird. Resümeehaft münden die Überlegungen in die Feststellung: „Viele Priester und Gemeinden sind mit ihren oft qualitativollen Kirchenräumen (alten wie neuen) überfordert, weil sie die *ars celebrandi* nicht beherrschen. Da nutzt es gar nichts, sich den Raum funktionsgerecht umzugestalten. Sinnvoller wäre es, den Raum erst einmal wahr- und ernst zu nehmen, sich in ihm geistig-geistlich einzurichten. Daraus kann eine Neuordnung entstehen, die zugleich raum- und liturgiegerecht ist“ (44f.).

Der zweite Hauptteil lädt ein zu einem „virtuellen Rundgang durch die Kirche“ (85–186), bei dem die einzelnen Raumelemente mystagogisch in ihrer Bedeutung und Ausgestaltung erschlossen werden sollen. Diese „Kirchenführung“ beginnt vor dem Gebäude mit einem Blick auf Türme und Glocken (85–90) sowie auf die Zugänge (91f.) und den Schwellenbereich (93–100). Zur Wahrnehmung des Innenraums wird der Blick zunächst auf die Sitzplätze gelenkt, um daran den Raum als gegliederten Einheitsraum vorzustellen (107–114), der die wechselseitige Bezogenheit von besonderen liturgischen Diensten und Gesamtversammlung ausdrücken soll. Der weitere Weg innerhalb des Raumes führt zu den einzelnen liturgischen Orten und Raumzonen; eigene Abschnitte sind den Bildern und Zeichen (149–159) sowie der akustischen Raumerfahrung (vgl. 160–170) gewidmet. Instrukтив ist die Sensibilisierung für die Diakonische Dimension des Kirchenraums

(vgl. 171–186), bei der unter anderem die Sorge der Gemeinde für die Toten angesprochen wird. Die Erläuterungen zu den einzelnen Bereichen lassen aufschlussreiche kunst- und liturgiegeschichtliche Informationen einfließen, bleiben aber an manchen Stellen skizzenhaft knapp. Gerade dort, wo treffsichere Fragen aufgeworfen werden, die dann als offene Fragen stehen bleiben – wie etwa hinsichtlich der Bedeutung des Ambo und seines Verhältnisses zum Altar (vgl. 125) –, wünscht man sich etwas umfangreichere Ausführungen, die zusammen mit der Sensibilisierung auch noch Hilfen an die Hand geben für die weitere Auseinandersetzung.

Des ungeachtet vermittelt der vorliegende Band viele wertvolle Anregungen, die schon neugierig machen auf den für 2012 angekündigten Sammelband mit in den vergangenen Jahrzehnten verstreut erschienen Beiträgen desselben Autors zum Themenbereich Kirchenraum.

Corrigendum: Bei der Abbildung 34 (Seite 112) fehlt die Legende zum Grundriss der syrischen Hauskirche in Qirqibza, sodass die Grafik für weniger Kundige nicht aussagekräftig wird.

Linz

Christoph Freilinger

♦ Kluger, Florian: Benediktionen. Studien zu kirchlichen Segensfeiern (Studien zur Pastoralliturgie 31). Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2011. (XLIX, 446, CD) Kart. Euro 52,00 (D) / Euro 53,50 (A) / CHF 69,90. ISBN 978-3-7917-2384-6.

Seit einigen Jahren lässt sich ein verstärktes Interesse an Segensfeiern ausmachen. Segnungen erfreuen sich großer Beliebtheit auch bei heutigen Menschen, weil Gottesdienste, in deren Zentrum eine Segnung steht, naturgemäß eng anschließen an die Lebenssituation von Menschen und die Chance bieten, in konkreten und bedeutsamen Lebenssituationen gottesdienstlich begleitet zu werden (vgl. 347). Von Anfang an gehören Segnungen zum gottesdienstlichen Leben der Kirche. Umso mehr verwundert es, dass fundierte theologische Studien erst mit den Arbeiten an der Studienausgabe des deutschen Benediktionale von 1978 einsetzen und seit den 1990er-Jahren – auch im evangelischen Bereich – vorangetrieben werden (vgl. 96). In

diesem Kontext ist auch die vorliegende Studie zu sehen, die im Studienjahr 2010/2011 an der Universität Würzburg als Inauguraldissertation angenommen wurde. Sie fragt nach Liturgie und Theologie kirchlicher Segensfeiern, wie sie in den Formularen der liturgischen Bücher zum Ausdruck kommen – und zwar beginnend mit dem *Rituale Romanum* von 1614 bis herauf zu den im Anschluss an das Zweite Vatikanum erneuerten *Ritualesfaszikeln*. Nach dem Klären der *Fragestellung der Arbeit* (3–5), einem knappen *Forschungsüberblick* (5–10) und einer Skizze der *Grundzüge des biblischen Segensverständnisses* (10–15) widmet sich die Untersuchung zunächst *Genese und Inhalt* der untersuchten Segensbücher (16–189): dem *Rituale Romanum* in seinen Ausgaben von 1914–1952, die sich nach den jeweiligen Bedürfnissen deutlich verändert hatten, dem deutschen Einheitsrituale von 1950 und dem Entwurf einer deutschsprachigen *Collectio Rituum* für Segnungen von 1966, die nie approbiert und publiziert worden war, weil man zunächst auf eine gemäß den Anliegen des Konzils erneuerte lateinische *Editio typica* warten wollte, die aber erst mit dem *Benedictionale* von 1984 erschien. Spannend liest sich die unter anderem aus persönlichen Zeugnissen und aus Protokollen der befassten Gremien dokumentierte Geschichte der immer noch geltenden Studienausgabe für den deutschen Sprachraum, die aufgrund des Bedarfs schließlich 1978 publiziert werden konnte, also noch bevor das römische Musterbuch vorlag. Dieser Abschnitt vermittelt die Anpassungsfähigkeit und Vitalität der Liturgie im Bereich der Segnungen (vgl. 195). Ein Befund, der durch den Vergleich der Inhalte der Segensbücher (Abschnitt B, 190–328) bestätigt wird: Sowohl der synoptische Vergleich der Benediktionsanlässe in den vorgestellten Büchern als auch der diachrone Vergleich von vier exemplarisch ausgewählten Segensformularen legen offen: Man kann weder von einer völlig neuen Benediktionspraxis nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil sprechen noch von einer einfachen Fortsetzung der nachtridentinischen Tradition; vielmehr lässt sich eine Transformation der Tradition in neue Kontexte hinein feststellen (vgl. 222; 328). Als gemeinsame Grundzüge zeigen sich: das Verständnis von Benediktionen als (gemeinschaftlich vollzogenes) Gebet der Kir-

che verbunden mit symbolischen sinnenfälligen (Zeichen-)Handlungen, ihre Ausrichtung auf konkrete Lebensbereiche von Menschen, die beim Segnen mit lobpreisend-bittendem Gebet durchwirkt werden, sowie die Intention, das heilsgeschichtliche Wirken Gottes mit dem Leben heutiger Menschen in Beziehung zu setzen (vgl. 328). Ein dritter Hauptabschnitt bündelt die Analyseergebnisse: Unter *Bausteine zu einer Theologie des Segens* (329–435) wendet der Autor zunächst die von Hans Bernhard Meyer im Zusammenhang mit der Eucharistiefeier vorgestellten Erkenntnisse zu Sinn- und Fei-ergestalt auf die Segnungen an, diskutiert christologische, ekklesiologische sowie (bezüglich der Leitung und Trägerschaft der Liturgie von Segensfeiern als teilweise unstimmtig erkannte) rechtliche Aspekte (vgl. statt anderer 377 ff.) und nimmt schließlich unter den schöpfungstheologischen und soteriologischen Implikationen die „Wirkung“ von Segnungen in den Blick. Überlegungen zur Relevanz von Segnungen für die christliche Lebenspraxis schließen die Untersuchung ab.

Die Lektüre der mit großer Akribie und detailreichen Reflexionen durchgeführten Arbeit fällt im Mittelteil etwas mühsam – weniger wegen etlicher vermeidbarer Redundanzen in der Darstellung, sondern vor allem wegen der Auslagerung einzelner Passagen auf die beigegebene CD-ROM, auf der zudem in einem Bereich die Kapitelzählung der Abschnitte nicht mit denen im Buch übereinstimmt (ab 6.1; entspricht 6.2 im Buch). Kann man dieser Lösung dennoch im Sinne eines überschaubaren Druckumfanges etwas abgewinnen, ist zu bedauern, dass dann nicht auch gleich die Formulare der exemplarisch analysierten Segnungen oder wenigstens die besprochenen Segensgebete beigegeben wurden, weil man für die Lektüre der Arbeit zusätzlich die einzelnen liturgischen Bücher zur Hand nehmen muss.

Als ein wichtiges Ergebnis der Untersuchung soll herausgegriffen werden, dass sich mit den *Ritualesfaszikeln* seit dem Zweiten Vatikanum eine „Neuakzentuierung der Sinn-gestalt“ (361) von Benediktionen festmachen lässt: Die nunmehr als wesentlich qualifizierte Verkündigung des Schriftwortes bei den Segensfeiern und eine in der Regel ausgefaltete Anamnese in den Segensgebeten betonen deutlicher das

Studien zur Pastoralliturgie im Spiegel des Zweiten Vatikanischen Konzils



Eugen Daigeler

Jugendliturgie

Ein Beitrag zur Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils im deutschen Sprachgebiet

Jugendliche sind oft die erste Gruppe, die Veränderungen aufgreift. Dies zeigt sich auch in der Rezeption der Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanum. Die Studie blickt u. a. auf kirchenamtliche Entscheidungen und Leitlinien der kirchlichen Jugendarbeit.

Reihe: Studien zur Pastoralliturgie, Bd. 34, 522 S., kart., ISBN 978-3-7917-2434-8, € 54,00 [D] / € 55,60 [A] / SFr 71,90



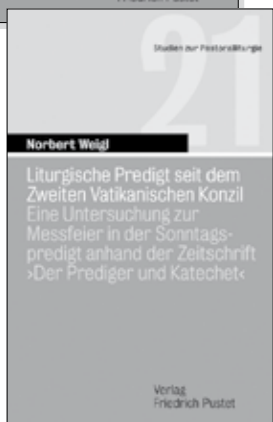
Jürgen Bärsch/Winfried Haunerland (Hg.)

Liturgiereform vor Ort

Zur Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils in Bistum und Pfarrei

Mit Blick auf verschiedene Ortskirchen untersuchen die Beiträge des Sammelbandes exemplarisch sowohl Entwicklungen und konkrete Reformanliegen als auch einzelne Persönlichkeiten und heutige Herausforderungen der liturgischen Erneuerung.

Reihe: Studien zur Pastoralliturgie, Bd. 25, 376 S., kart., ISBN 978-3-7917-2250-4, € 44,00 [D] / € 45,30 [A] / SFr 58,90



Norbert Weigl

Liturgische Predigt seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Eine Untersuchung zur Messfeier in der Sonntagspredigt anhand der Zeitschrift „Der Prediger und Katechet“

Die „liturgische Predigt“ war zur Zeit der Liturgischen Bewegung ein wichtiges Medium, um eine aktive Teilnahme am Gottesdienst zu fördern. Die Studie fragt, wie dieses Anliegen seit dem II. Vatikanum fortgeführt wurde.

Reihe: Studien zur Pastoralliturgie, Bd. 21, 522 S., kart., ISBN 978-3-7917-2185-9, € 54,00 [D] / € 55,60 [A] / SFr 71,90

Verlag Friedrich Pustet



www.verlag-pustet.de

dem menschlichen Tun immer schon vorausgehende Segenswirken Gottes, seine Heilszuwendung, deren Aktualisierung im Segen erbeten wird. Auf diesem Hintergrund betont der Autor zu Recht, dass Segnungen – auch gegen ein magisches Missverständnis – wesentlich als Lobpreis verstanden werden müssen. Dies könnte allerdings in der Analyse der ausgewählten Beispiele noch deutlicher herausgestellt werden: Da scheint nämlich der Lobpreis tendenziell mit der Anamnese identifiziert und es wird kaum explizit besprochen, ob bzw. wie die Preisung Gottes – gerade im Vergleich mit der jüdischen *berakah* („Gepriesen bist du, Herr, unser Gott“) – bei den Segnungen im Benediktionale auch sprachlich adäquat Ausdruck findet.

Insgesamt empfiehlt sich der vorliegende Band mit seinen fundierten Analysen und gewissenhaften Erörterungen der verschiedensten Aspekte zum Thema Segnungen.

Linz

Christoph Freilinger

♦ Kranemann, Benedikt / Raschzok, Klaus (Hg.): Gottesdienst als Feld theologischer Wissenschaft im 20. Jahrhundert. Deutschsprachige Liturgiewissenschaft in Einzelporträts. Band I und II. (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 98). Aschendorff Verlag, Münster 2011. (1204) Pb. Euro 124,00 (D). ISBN 978-3-402-11261-8.

Prosopographie bezeichnet in der Geschichtswissenschaft die systematische Erforschung eines ausgewählten Personenkreises. Ausgewählt wurden in den vorliegenden beiden Bänden 95 Gelehrte des 20. Jahrhunderts aus dem deutschen Sprachraum, die sich in ihrer wissenschaftlichen Reflexion mit dem Gottesdienst der Kirche auseinandergesetzt haben. Auswahlkriterium war dabei nicht ausschließlich „die Leistung eines innovativen Forschungsbeitrags, sondern auch das forschungs- und fachorganisatorische Wirken und die vermittelnde Tätigkeit zwischen Wissenschaft und kirchlicher Praxis“ (15).

Wer diese durch Personenporträts gezeichnete Geschichte der Liturgiewissenschaft des 20. Jahrhunderts zur Hand nimmt, wird zunächst neugierig die Porträtbilder am Beginn der Beiträge durchblättern, die so manchen

bekannten Texten, so manchen Lehrpositionen ein Gesicht geben und einladen zum Lesen.

Die einzelnen Beiträge sind unterschiedlich lang in ihrem Umfang; sie sind alphabetisch geordnet, folgen also nicht einer lenkenden Systematisierung und auch nicht einer festgelegten einheitlichen Grundstruktur. Grundsätzlich geben aber alle Porträts einen Einblick in die Vita der Persönlichkeiten und vermitteln einen Überblick über deren Schaffen, das jeweils mit einer instruktiven Auswahlbibliographie dokumentiert ist. Dass hinter den Namen die Beiträge für die Liturgiewissenschaft in Zusammenhang mit Fügungen, prägenden Orten, Lehrern und Einflüssen zum Vorschein kommen, macht deutlich, „wie stark die Dimension des Biographischen wissenschaftliches Handeln und Tun bestimmt und mit ihm eine unverwechselbare Einheit eingeht“ (15f.).

In der Vielfalt wird eine kurzweilige und anregende Lektüre geboten, die in der biographischen Auswahl einen weiten Horizont aufreißt, und zugleich bemerkenswerte Details sowie hilfreiche Überblicke bereitstellt: So findet man etwa – um nur zwei beliebig ausgewählte Beispiele herauszugreifen – eine komprimierte Übersicht der Baumstark'schen Gesetzmäßigkeiten samt einer kritischen Würdigung (vgl. 166–167) oder die spannende Einsicht eines Peter Browe aus der Erforschung der Kommunionbräuche, „dass die Dogmatik gar ihre ursprünglichen Satzungen aufgeben konnte, wenn diese ‚an der christlichen Basis‘ nicht durchsetzbar waren“ (214).

Ein spannendes Lesebuch und ein durch das Namensregister (1185–1204) erschlossenes hilfreiches Nachschlagewerk, das man gerne bei unterschiedlichsten Gelegenheiten in die Hand nimmt.

Linz

Christoph Freilinger

PASTORALTHEOLOGIE

♦ Loffeld, Jan: Das andere Volk Gottes. Eine Pluralitätsherausforderung für die Pastoral (Erfurter Theologische Studien 99). Echter Verlag, Würzburg 2011. (327) Pb. Euro 24,00 (D) / Euro 24,70 (A) / CHF 34,50. ISBN 978-3-429-03367-5.